

Internet-Veröffentlichung, Zitat:

Ahrens-Botzong, R. (2023): Natur – Mensch – Freiheit. – in: www.freiantur.net/Aestehtik, Fachportal „Freinatur“ von ‚Nahe der Natur‘-Museums für Naturschutz. 7 Seiten (pdf). Veröffentlicht 20. Juli 2023.

Rudolf Ahrens-Botzong:

Natur - Mensch - Freiheit ©

Wildnisse gibt es in Deutschland nur noch als kleine Restflächen, naturnahe Landschaften hingegen in beachtlicher Zahl und Größe [1]. Sie werden jedoch durch Ausdehnung der Siedlungen und Infrastruktur (Ver- und Entsorgung, Straßen, Windparks, PV-Anlagen) zunehmend verkleinert und zerschnitten (M. ALTMOOS [2], Umweltbundesamt [3]). Das Land um Großstädte und Mittelzentren verwandelt sich zunehmend in "Zwischenstadt", ein Begriff von T. SIEVERTS [4].

Wir Menschen haben durch die Entwicklung unserer Zivilisation diesen Zustand bewirkt und entwickeln ihn beschleunigt fort. Dieses Verhalten entspricht einer sogenannten "Heißen Gesellschaft" [5]. Sie warf und wirft Beschränkungen durch die Natur ab - schafft zugleich jedoch neue Einschränkungen.

Man beachte die doppelte Bedeutung des Wortes "Natur": "die uns umgebende, von Menschen nicht geschaffene Welt" sowie "Wald und Feld, freies Land" [6]. Hier wird es im zweiten Sinne verwendet, auf Landschaften bezogen - wobei diese im Sinne von "Kulturlandschaft" menschlich überformt sein können. In diesem Umfeld meint "Freiheit" die Möglichkeit, sich weitgehend unbehindert bewegen zu können, in die Ferne zu blicken. Allgemein bedeutet das Wort, sich (zumindest zeitweise) in einem Rahmen zu bewegen, der keine Forderungen an uns richtet.

Dieser Text richtet sich besonders auf psychosoziale Aspekte: Welche Umgebung zieht uns an, welche würde man bei freier Wahl weitgehend meiden? Das kann sich freilich von einem Lebensabschnitt zum nächsten ändern, meist äußeren Umständen geschuldet.

Wenn man in diesem Sinne Natur, Mensch und Freiheit zusammen betrachten will, braucht es eine übergreifende Sichtweise. Dafür bieten sich zwei Parameter an: Zum einen das Verhältnis von Natürlichem zu Naturfremdem in einer Landschaft, beschreibbar durch deren *Hemerobie*. Zum anderen die *Zeit*; sie hat eine umfassende Bedeutung.

Hemerobie

Zur Kennzeichnung von Naturferne aus ökologischer Sicht wurde der *Hemerobie-Begriff* entwickelt. Auf Landschaften bezogen bedeutet hohe Hemerobie starke zivilisatorische Eingriffe in ihre einstige Natürlichkeit [7]. Bei anthropozentrischer Sichtweise rücken die Landschaftsstrukturen und deren ästhetische Wahrnehmung in den Vordergrund [8].

Zur Verdeutlichung der beiden unterschiedlichen Aspekte wird im Rahmen dieser Betrachtung der Hemerobie-Begriff erweitert und qualitativ verstanden: *ökologisch / psychosozial*
Diese Unterscheidung bezeichnet bzw. beinhaltet keine Wertungen.

Ökologische Hemerobie

Der Zustand minimaler Hemerobie (Referenzzustand) entspricht der potentiellen natürlichen Vegetation, die sich - ausgehend von der letzten durch äußere Einflüsse verursachten Veränderung - im Lauf der Sukzession entwickeln würde [9, 10, 11].

Strukturell betrachtet umfasst ein natürlicher Zustand eine große Zahl natürlich entstandener, individuell ausgeformter Elemente. Sie verteilen sich - teils stetig, teils gestuft - über mehrere Größenordnungen, von mächtig bis filigran. Die Elemente sind entsprechend den lokalen Verhältnissen räumlich verteilt.

Eine Zwischenstellung im Rahmen dieser Betrachtung haben landwirtschaftlich geprägte Landschaften (Wiesen, Felder, Obstplantagen, Weinberge), deren Struktur und Bewuchs zivilisatorisch geschaffen sind. Das hat Folgen für das Verhältnis zur Freiheit, siehe unten.

Beispiele

In einer naturnahen Mittelgebirgslandschaft z.B. begegnen wir einer Vielfalt von Bergen, Tälern, Wäldern, Waldsäumen, Wiesen, Feldern, Gewässern. Wir sehen Bäume, Sträucher, Krautgewächse, Gräser, Moose. Bei jeweils ähnlichen Grund- und Wuchsformen erkennen wir eine Vielfalt individueller Ausprägungen. Im Frühjahr überzieht helles Blattgrün die Landschaft, durchbrochen von weißblühenden Baumkronen; im Sommer zeigen sich die Laubbäume tiefgrün; im Herbst entfalten sich leuchtendes Gelb und Rot; dann fallen die Blätter.

Psychosoziale Hemerobie

Der Zustand minimaler Hemerobie (Referenzzustand) entspricht hier einem Umfeld, in dem keine technischen oder architektonischen Elemente zu erkennen sind, auch keine zivilisatorisch geschaffenen, offenen Wunden.

Ein technisch-architektonisch geprägtes Umfeld zeichnet sich - im Vergleich zu einem natürlichen - meist durch geringere Vielfalt aus. Die Elemente sind hier nach Form und Größe klar unterscheidbar, entsprechen wenigen Grundformen und sind meist über mehrere Größenordnungen hierarchisch gestuft. Allem gemeinsam ist die Entstehung durch zweckgerichtete Planung.

Beispiele

In einer städtischen Landschaft sehen wir repräsentative historische und moderne Gebäude, Plätze und Straßen mit lebhaftem, lautem Verkehr, Einkaufszentren, ruhige Wohnviertel mit Plattenbauten, Hauszeilen, schmucken Villen, Parks; weiter draußen Gewerbegebiete mit Produktionsanlagen und Lagerhallen. Das Straßennetz greift Spinnenarmen gleich uns Umland aus. Die individuelle Gestaltung der Gebäude und Anlagen ist vielfältig. In Industriegebieten wirken die Strukturen für Außenstehende oft chaotisch.

Zeitaspekt

Natürliches und Menschen, ihre Gesellschaften, haben jeweils eine Geschichte. In deren Verlauf können sich Strukturen wie auch Sichtweisen ändern - infolge von Ereignissen und Entwicklungen. Die Zeitspanne zwischen zwei bedeutsamen Ereignissen oder bis etwas Bedeutsames durch Anderes von Bedeutung verdrängt wird, nennt der Autor "*Rahmenzeit*". Die Lebensläufe bestehen somit aus eine Abfolge von Rahmenzeiten unterschiedlicher Dauer [12].

Man beachte die große Breite der Zeitspannen: Ein aufmerksamer Betrachter wird häufig erleben, wie eine naturnahe Umgebung, Landschaft denaturiert wird, meist durch Bauprojekte (wofür der Autor auch Windparks und große Freiflächen-PV-Anlagen zählt). Renaturierung durch Sukzession hingegen erfordert lange Zeit. In einer Gartenecke kann sie auch schnell ablaufen, sofern man das zulässt [2]. Viele Menschen wechseln in ihrem Leben mehrmals das Umfeld; Familiengründung oder berufliche Veränderungen sind die häufigsten Anlässe.

So vernetzen sich die ökologische, zivilisatorische und individuelle Dynamik, jeweils geprägt durch ihre unterschiedlichen Rahmenzeiten. Die ökologischen Entwicklungen sind meist die gemächlichsten; darum werden sie allenthalben von der zivilisatorischen Dynamik überrollt.

Hier ist ein Rückblick auf die Entwicklung der sogenannten "Zweiten Umweltbewegung" in Deutschland angebracht [13]. Man kann dabei zwei Sichtweisen und somit Zielrichtungen unterscheiden: Zum einen Bewahrung der Biodiversität, Klimaschutz, Ressourcenschonung; hier geht es um Erhalt der irdischen Lebensgrundlagen. Zum anderen Erreichen sozialer Gerechtigkeit, meint Schutz vor Diskriminierung und Ausbeutung. Mit unterschiedlichen Schwerpunkten verfolgen zahlreiche internationale und nationale Organisationen diese Ziele. Regional und lokal wirken, oft mit ortsbezogenem Anliegen, zahlreiche Bürgerinitiativen.

Psychosozialer Aspekt

Erwartungen an unsere Umgebung weisen bisweilen in verschiedene Richtungen zugleich. Die Umgebung kann technisch-architektonisch geprägt sein oder naturnah, oft auch dazwischen [4]. Wir haben ein emotional-ästhetisches Verhältnis zu unserer Umgebung im Sinne von "... was unsere Sinne bewegt ..." [14].

Wenn Natur für eine Person oder Gemeinschaft herausragende Bedeutung hat, dann ist jeder Lebensabschnitt, dessen Rahmenzeit (s. o.) jeweils von der Hemerobie der Umgebung beeinflusst. Nach einem Ortswechsel z. B. werden neue Gebiete - oft nahe städtische und fernere naturnahe - zu Teilen des Lebens. Unsere Lebenserfahrung zeigt, dass dabei jeder Lebensabschnitt seine eigenen Schwerpunkte hat, darunter ansprechende und bindende Lieblingssorte, Ruheorte.

Stadtbilder, einzelne Straßen, Plätze, Gebäude können anziehend sein oder auch abstoßen. Gemeinsam ist, dass sie uns ihrer Struktur wegen einengen, unsere Bewegung und Sicht. Fast alles entstand durch zweckgerichtete Planung - was teils als ästhetischer Reiz empfunden wird, teils aber auch als Bevormundung. Große Stadtparke bilden eine Brücke zu naturnahen Landschaften.

Naturnahe Landschaften werden häufig als anziehend empfunden [15]. Das beruht auf ihrem strukturellen Reichtum und weitgehender Bewegungsfreiheit. Diese erleichtert, Neues zu erleben, indem man selbstgesteuert andere Orte aufsucht (was heute durch Ausweisung konfektionierter Wanderrouten auch unterlaufen wird). Es geht um Ausbruch aus Alltagseintönigkeit [16, 25].

Welche Welt als attraktiver empfunden wird, hängt weitgehend von deren örtlicher Beschaffenheit und der Vorliebe des Betrachters ab, diese wiederum von seinen mentalen Bildern. Wenn man eine bestimmte Art von Landschaft bevorzugt, bindet man sich an sie, sie wird gewissermaßen zu einem Teil der persönlichen Identität.

Eine besondere Eigenschaft der menschlichen Psyche trägt dazu bei:

Dinge, deren Form, Farbe, wechselseitige Zuordnung können eine symbolische Bedeutung für uns annehmen, Gefühle auslösen. Es kommt aus unserem Unbewussten [17, 21, 24] - das diesbezüglich vielleicht vor langer Zeit geprägt wurde [18]. Man kann somit sagen: Ein naturnahes wie auch ein städtisches Umfeld sprechen mit uns, jeweils in unserer persönlichen Symbolsprache. (Es gibt hier gewiss überpersönliche Gemeinsamkeiten.)

Ein Aspekt der Wahrnehmung ist noch zu betrachten:

Das Verhältnis eines Betrachters zu einer Landschaft kann ambivalent sein [19] : Sie verspricht z.B. Freiheit, Abenteuer und engt vor Ort dann ein. Oder sie wirkt zunächst anziehend und zeigt näher betrachtet dann auch Abstoßendes. Stellt man fest, Erwartetes wird nicht eingelöst, dann entsteht ein ambivalentes Gefühl - das gar als Verletzung unserer Identität empfunden wird.

Freiheit

"Freiheit" bedeutet nach Wahrigs Wörterbuch [6] : "Unabhängigkeit von Zwang, Bevormundung, Behinderung". Das gilt für alle Lebensbereiche, so auch für das Verhältnis zu unserer Umgebung:

- Weitgehende Freiheit von räumlicher Einengung.
- Freiheit sich einen persönlichen Ort der Ruhe zu suchen und sich an ihn zu binden.

Solche Freiheit muss oft den Lebensverhältnissen und Anforderungen des Alltags abgerungen werden. In deren Rahmen gibt es nur begrenzte Freiheiten - sie zu nutzen, trägt aber zu unserer Zufriedenheit bei. Traditionelle Träger sind die Wander- und Gebirgsvereine; heute machen sich Viele einzeln zum Wandern in der Natur auf, bisweilen in freier Weise [25].

Daneben steht die ökozentrische Sichtweise:

Die Elemente der Natur brauchen artgemäße Freiheit für ihre artgemäße Entwicklung.

Als zu Einsicht fähige Wesen haben wir eine ethische Verantwortung für die Natur (W. EPPLER [20]).

Beziehungsdreieck Natur - Mensch - Freiheit

Dieses Dreieck bildet einen Rahmen für unser Leben.

Auch wir sind Teil der Natur, sie ist unsere physische Lebensgrundlage, als uns umgebende Natur auch ein "Psychotop" (Ausführliche Betrachtungen dazu von N. JUNG [21] , U. GEBHARD [24], B. BLAHY [26]).

Wie oben ausgeführt, bieten die Parameter *Hemerobie* und *Zeit* eine Grundlage für die Betrachtung der wechselseitigen Beziehungen von *Natur, Mensch, und Freiheit* .

Das Verhältnis von Natur und Mensch hat zwei, zueinander reziproke Aspekte: Zum einen wird Natürliches durch menschliche Kreativität und Willen in Zivilisatorisches umgeformt; zum anderen hat diese Umformung erhebliche Rückwirkungen auf unser Lebensgefühl. Ein Indikator für diese Umformung ist die lokale und regionale *Hemerobie* . Sie ist somit ein Indikator für die Möglichkeit freier Naturentwicklung wie auch menschliche Freiheit in der Natur.

Wie oben schon erwähnt, können landwirtschaftlich geprägte Landschaften - blühende Obstbäume, wogende Weizenfelder - in doppelter Weise täuschen: Sie entstanden zivilisatorisch und sind Orte harter Arbeit !

In Natur und Gesellschaft wirkt eine Vielzahl miteinander verbundener Prozesse Sie laufen sowohl nebeneinander wie auch nacheinander ab - teils stetig, teils sprunghaft. Die *Zeit* hat dabei, symbolhaft ausgedrückt, die Rolle eines "koordinierenden Vermittlers".

Diese Prozesse im Einzelnen und ihrem Zusammenwirken aufzuklären, ist Anliegen der Natur- und Sozialwissenschaften. Es wäre allerdings ein Irrtum, von der Summe dieses Wissens ein umfassendes Verständnis des Lebens zu erwarten [21]. Dafür müssen auch philosophische und religiöse Aspekte einbezogen werden [22].

Fasst man den Naturbegriff weiter, könnte man die Wortreihe *Natur-Mensch-Freiheit* auch als zeitliche Abfolge auffassen: Natur ist ein komplexes, sich selbst entwickelndes Gefüge. Der Mensch durchschaut es dank seiner geistigen Fähigkeiten immer tiefer und gestaltet dieses nach seinen Bedürfnissen um. Dadurch gewinnt er neue Freiheiten. Jedoch: Dabei schafft der Mensch auch neue Einengungen, Zwänge und Zerstörungen !

Das Verhältnis Natur-Mensch-Freiheit führt somit auf Wertfragen. Versuche sie nach Opportunität zu beantworten, würden allerdings in einen Fragenkreislauf zurückführen. Im Rahmen einer globalen Sichtweise müssen wir nämlich erkennen: Wir sind Teil einer als zeitlos zu denkenden Verantwortungsgemeinschaft (HANS JONAS [23]).

RUDOLF AHRENS-BOTZONG

Quellen

- [1] <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Flaechennutzung/Tabellen/bodenflaeche-insgesamt.html>
(aufgerufen am 31.5.23)
- [2] MICHAEL ALTMOOS, Mehr Wildnis wagen !, Pala Verlag, Darmstadt, 2023, S.171
- [3] <https://www.umweltbundesamt.de/daten/flaeche-boden-land-oekosysteme/flaeche/siedlungs-verkehrsflaeche#-das-tempo-des-flachen-neuverbrauchs-geht-zurueck>
(aufgerufen am 31.5.23)
- [4] <https://de.wikipedia.org/wiki/Zwischenstadt> , (aufgerufen am 31.5.23)
- [5] <https://de.wikipedia.org/wiki/Zivilisation#Ethnologie / Anthropologie / Kulturpsychologie>
(aufgerufen am 31.5.23)
- [6] Wahrig, Deutsches Wörterbuch, 9. Auflage, 2011
- [7] <https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/hemerobie/3429>
(aufgerufen am 31.5.23)
- [8] <https://wolfgangeppelnaturschutzundethik.de/?p=5445>
(aufgerufen am 31.5.23)
- [9] <https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/potenzielle-natuerliche-vegetation/6181>
(aufgerufen am 31.5.23)
- [10] <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie-kompakt/sukzession/11458>
(aufgerufen am 31.5.23)
- [11] siehe [2], S. 60 ff
- [12] <https://www.corvuspalatinus.de/zeit-und-dynamik/>
(aufgerufen am 1.6.23)
- [13] <https://de.wikipedia.org/wiki/Umweltbewegung#Deutschland>
(aufgerufen am 1.6.23)
- [14] <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84sthetik>
(aufgerufen am 1.6.23)
- [15] P. LAMPERT, A. GABRIEL, K. MENRAD, Naturbewusstsein 2019/2020, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), S. 38, Abb. 21
- [16] W. HENCKMANN , K. LOTTER (Hrsg.), Lexikon der Ästhetik, Verlag C.H. Beck, München, 1992
- [17] C.G. JUNG, M.-L. VON FRANZ, J. L. HENDERSON, J. JACOBI, A. JAFFÉ, Der Mensch und seine Symbole, Walter-Verlag, Olten, 1968, S. 93 ff
- [18] H. LINCKE, Instinktverlust und Symbolbildung, Severin und Siedler, Berlin, 1981, S. 62
- [19] K. LÜSCHER, Ambivalenz weiterschreiben, Forum der Psychoanalyse, 27, 2011, S. 379
<https://link.springer.com/article/10.1007/s00451-011-0083-7>
(aufgerufen am 1.6.23)

[20] WOLFGANG EPPLE, <https://wolfgangepplenaturschutzundethik.de/>
(aufgerufen am 1.6.23)

[21] NORBERT JUNG, Naturverständnis und Psychotop
https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjzIKnK_qn_AhVZVfEDHSYEBJUQFnoECBEQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.hnee.de%2F_obj%2F1531B8B0-7F14-4F5C-92C1-8E30836E9AEC%2Foutline%2F19-3-NJ.Naturverstaendnis-und-Psychotop-2.pdf&usg=AOvVaw2p6MFa4iuTBx86ejsb1M3F
(aufgerufen am 4. 6. 23)

[22] MATTHIAS HAUDEL , Theologie und Naturwissenschaft, Van den Hoek & Ruprecht, Göttingen, 2021, S. 88 ff

[23] HANS JONAS, https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Prinzip_Verantwortung
(aufgerufen am 6. 6. 23)

[24] ULRICH GEBHARD, Äußere Landschaften und innere Landschaften: zur Bedeutung von Naturerfahrungen für die seelische Entwicklung, BfN-Skripten 508, Bonn, 2018, S. 41-57

[25] RUDOLF AHRENS-BOTZONG, Freies Wandern, Wir im Land (Magazin der Naturfreunde RLP) , Heft 2/ 23, S. 15

[26] BEATE BLAHY, Die Vielfalt, die Eigenart und die Schönheit – Eine Klage, Umwelt Watch Blog, 7. 6. 23 , <https://umwelt-watchblog.de/> (aufgerufen am 7. 6. 23)

Kontakt zum Autor:

Rudolf Ahrens-Botzong
Landgrafenstraße 51 A
66996 Ludwigswinkel

Telefon +49 (0)6393 921 775
E-Mail: arboribus@t-online.de

Ein unabhängiger Autoren-Beitrag im Internetportal www.freinatur.net bzw. www.freinatur.net/Aestehtik in ‚Nahe der Natur‘ – Museum für Naturschutz, 2023.

© Rudolf Ahrens-Botzong

Kontakt Museum info@nahe-natur.com / Web www.nahe-natur.com